Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe

Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg

Ortsartikel Möhnesee-Körbecke

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg

Herausgegeben von
Frank Göttmann

Redaktion
Burkhard Beyer, Wilfried Reininghaus,
und Rita Schlautmann-Overmeyer

Ortsartikel Möhnesee-Körbecke

Auszug aus:
E-Book
Münster 2021

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2016

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open-Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich
mit der 2016 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.
© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen
2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschunsgeinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinaus gehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berabeiteung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungswiese deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann *Karl Hengst (†)* *Peter Johanek*

Franz-Josef Jakobi *Wilfried Reininghaus*

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHEWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schuber, Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schuber ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).
Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHEWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter: http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf**

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)
Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).
Verfügbar unter:
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**
http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg' des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe' liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor, das alle Bereiche jüdischen Lebens in dieser Region umfasst.[1] Für die Bearbeitung der 101 Ortsartikel konnten 57 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, gewonnen werden – vier von ihnen sind seit Abfassung ihrer Beiträge leider bereits verstorben. Einführend greifen sechs Überblicksartikel – damit generelle Sachverhalte nur an einer zentralen Stelle erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches auf. Sie beschreiben die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik im Herzogtum Westfalen (aufgeteilt in zwei Beiträge), im Fürstentum Siegen sowie in den Grafschaften Mark, Limburg und Wittgenstein. Informationen zur Geschichte der Reichsstadt Dortmund finden sich im Ortsartikel Dortmund. Der bereits erschienene vierte Band des Gesamtwerkes setzt die Darstellung der Geschichte seit dem 19. Jahrhundert fort. Eine detaillierte Karte zeigt die im Band erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften. Darauf eingetragen sind auch die von den preußischen Behörden – auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden' vom 23. Juli 1847[2] – festgesetzten Synagogenbezirke, die in der Literatur bisher noch nicht systematisch erfasst und kartographisch dargestellt wurden. Veranschaulicht werden damit die meist in den 1850er Jahren umgesetzten behördlichen Vorgaben, nicht jedoch die bis dahin bestehenden Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen dazu sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen, liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit informelle Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum

1 Zum Handbuchprojekt siehe: Freund Susanne/Reininghaus Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe' – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 <2003> 411–417; Freund Susanne/Jakobi Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 <2005> 5–13; Jakobi Franz-Josef/Reininghaus Wilfried, Das Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe – ein Projektbericht. In: Keller Manfred/Murken Jens (Hg.), Jüdische Vielfalt zwischen Ruhr und Weser. Erträge der dritten Biennale Musik & Kultur der Synagoge 2012/2013 <Berlin 2014> 93–112.

2 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 <Berlin 1847> 263–278. Zu den 1846/47 in den Amtsblättern veröffentlichten Namenslisten: Duplica Eleonora (Hg.), Die Annahme fester Familiennamen der Juden in Westfalen. Die 1846/47 publizierten Verzeichnisse der preußischen Amtsblätter (= Materialien der Historischen Kommission für Westfalen 5) <Münster 2013>, http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_005_(2013).pdf.

Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft[3] und nicht vorwiegend unter den Prämissen des im ausgehenden 19. Jahrhundert aufkommenden rassischen Antisemitismus und der Verfolgung im Nationalsozialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation unseres heutigen Wissens über das jüdische Leben in Westfalen und Lippe vorzulegen.[4] Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Arnsberg, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Beitrag, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung ist über ein abschließendes, separates Register vorgesehen;[5] ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich kann auch kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden, da erfahrungsgemäß immer noch weitere, bisher unbekannte jüdische Wohnorte bekannt werden können. Von Gemeinde wird dabei nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine jüdische Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden' vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde' und ‚Synagogen-Bezirk' wurden dabei synonym verwandt.[6]

Inhaltlich reicht das Spektrum der Darstellung vom ersten vorliegenden Nachweis[7] bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausgebergremiums und der Redaktion war

3 Vgl. hierzu z. B. Lässig Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, NF 1) <Göttingen 2004>.

4 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt wurden in der Einführung des Generaliabandes vorgenommen: Freund Susanne (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen NF 11) <Münster 2013> 11–20.

5 Das Register wird in der digitalen Schriftenreihe der Historischen Kommission für Westfalen erscheinen (‚Materialien der Historischen Kommission für Westfalen'), abrufbar über die Homepage der Historischen Kommission (http://www.lwl.org/LWL/Kultur/Historische-Kommission), Gliederungspunkt ‚Publikationen'.

6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 <Berlin 1847> 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.

7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz an mehreren Orten – bis hin zum Haus- und Grundbesitz – kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick. Ein weiteres Problem ergab sich aus der unterschiedlichen Überlieferungs- und Forschungsgeschichte: Kleinere Orte mögen übergewichtet erscheinen, während größere aufgrund des beschränkten Gesamtumfangs des Bandes vergleichsweise konzentriert dargestellt werden mussten.

Viele Einzelfragen hätten sich je nach Quellenlage in sehr unterschiedlichem Umfang beantworten lassen. Um ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel jedoch limitiert werden. Soweit vertretbar setzen die Beiträge dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich aus regionalen Besonderheiten, aus dem unterschiedlichen Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen sichtbar werden. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie etwa die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz[8] lagen – zu.

Am Anfang stehen kurze Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1), wobei die Zeit zwischen den Anfall an Preußen 1815 (Zugehörigkeit bis 1946) und der kommunalen Gebietsreform 1975 aufgrund der einheitlichen gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen nicht dargelegt werden musste. Die anschließend aufgeführte erste amtliche Zuordnung einzelner jüdischer Gemeinschaften zu Synagogenbezirken schwankte in der Folgezeit zum Teil erheblich und entsprach häufig nicht der heute gültigen politischen Gemeindegliederung, die gleichwohl die Ordnung der Ortsartikel bestimmt. Diese Differenz ist bei der Suche nach bestimmten jüdischen Wohnorten zu bedenken.

Es folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden darin auch die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindeeigentum (insbesondere Synagogen und Friedhöfe) sowie von privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf

8 Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. In der gedruckten Preußischen Statistik für 1925 stimmt die aufgeführte Summe nicht immer mit der Addition der zuvor genannten einzelnen Zahlen überein, dies ist mit einem Ausrufezeichen in Klammern [!] kenntlich gemacht. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

das einschlägige Werk von Elfi Pracht-Jörns verwiesen.[9] Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Weitere Hinweise zu einzelnen Gliederungspunkten:

- Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit [10] (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07.
- Für Stadt und Land galten bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze, aus diesem Grund werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt.
- Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nicht nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, sondern – anders als im Münster-Band – nach Möglichkeit auch die Aktennummern.
- In 4.2 werden nicht alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt.
- In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. ‚Israelitisches Familienblatt' – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten.
- Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.
- Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst.
- Auf die grundlegende und einschlägige ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Arnsberg – wie schon im Band Detmold, aber anders als im Band Münster – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfanges des Bandes notwendig. Der Gliederungspunkt 4.4 führt deshalb nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Die in den Ortsartikeln nur abgekürzt zitierten Werke sowie die einschlägige Überblicks-Literatur finden sich im zusammenfassenden Literaturverzeichnis am Ende des Bandes.
- In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch', wenn der Bezug sich aus dem Kontext ergibt. Ebenso wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfschen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen.
- Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.
- Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der heute üblichen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt.
- Die in den Quellen unterschiedliche Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen.
- Quellenzitate sind mit „doppelten Anführungszeichen" gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen'.
- In das Glossar wurden ausgewählte Begriffe mit jüdischen Betreffen – sowohl Religion und Kultus als auch jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a.

9 Pracht-Jörns, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. V: Regierungsbezirk Arnsberg <Köln 2005>. Abweichungen von den Angaben bei Pracht-Jörns wurden nicht gekennzeichnet.

10 Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Großherzogtum Hessen (-Darmstadt) werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil-/Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich dabei am ‚Philo-Lexikon'[11].

- Am Ende des Bandes erleichtert ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

11 Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens <ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992>.

Liste der Ortsartikel

Alme → Brilon-Alme
Altena
Annen → Witten-Annen
Anröchte
Aplerbeck → Dortmund-Aplerbeck
Arnsberg
Arnsberg-Hüsten
Arnsberg-Neheim
Attendorn
Bad Berleburg
Bad Berleburg-Elsoff
Bad Berleburg-Schwarzenau
Bad Laasphe
Bad Sassendorf-Ostinghausen
Bad Westernkotten → Erwitte-Bad Westernkotten
Balve
Belecke → Warstein-Belecke
Beringhausen → Marsberg-Beringhausen
Berleburg → Bad Berleburg
Bigge → Olsberg-Bigge
Blankenstein → Hattingen-Blankenstein
Bochum
Bochum-Wattenscheid
Bödefeld → Schmallenberg-Bödefeld
Bork → Selm-Bork
Brambauer → Lünen-Brambauer
Brilon
Brilon-Alme
Brilon-Madfeld
Büderich → Werl-Büderich
Burgholdinghausen → Kreuztal-Burgholdinghausen
Dorstfeld → Dortmund-Dorstfeld
Dortmund
Dortmund-Aplerbeck
Dortmund-Dorstfeld
Dortmund-Hörde
Dortmund-Mengede
Dortmund-Wickede
Eickelborn → Lippstadt-Eickelborn
Elsoff → Bad Berleburg-Elsoff
Ergste → Schwerte-Ergste
Erwitte
Erwitte-Bad Westernkotten
Erwitte-Horn
Eslohe
Eslohe-Wenholthausen
Essentho → Marsberg-Essentho

Finnentrop-Lenhausen
Fröndenberg
Geseke
Gevelsberg
Giershagen → Marsberg-Giershagen
Hagen
Hagen-Hohenlimburg
Hallenberg
Hamm
Hattingen
Hattingen-Blankenstein
Heddinghausen → Marsberg-Heddinghausen
Hemer
Hennen → Iserlohn-Hennen
Herbede → Witten-Herbede
Herdecke
Herne
Herne-Wanne-Eickel
Herzfeld → Lippetal-Herzfeld
Hilchenbach
Hohenlimburg → Hagen-Hohenlimburg
Hörde → Dortmund-Hörde
Horn → Erwitte-Horn
Hovestadt → Lippetal-Hovestadt
Hüsten → Arnsberg-Hüsten
Iserlohn
Iserlohn-Hennen
Iserlohn-Oestrich
Kamen
Körbecke → Möhnesee-Körbecke
Kreuztal-Burgholdinghausen
Kreuztal-Littfeld
Laasphe → Bad Laasphe
Langenei → Lennestadt-Langenei
Lenhausen → Finnentrop-Lenhausen
Lennestadt-Langenei
Lennestadt-Oedingen
Lipperode → Lippstadt-Lipperode
Lippetal-Herzfeld
Lippetal-Hovestadt
Lippetal-Oestinghausen
Lippstadt
Lippstadt-Eickelborn
Lippstadt-Lipperode
Littfeld → Kreuztal-Littfeld
Lüdenscheid
Lünen
Lünen-Brambauer
Madfeld → Brilon-Madfeld
Marsberg-Beringhausen
Marsberg-Essentho

Marsberg-Giershagen
Marsberg-Heddinghausen
Marsberg-Niedermarsberg
Marsberg-Obermarsberg
Marsberg-Padberg
Marsberg-Udorf
Medebach
Meinerzhagen
Menden
Mengede → Dortmund-Mengede
Meschede
Möhnesee-Körbecke
Neheim → Arnsberg-Neheim
Neuenkleusheim → Olpe-Neuenkleusheim
Neuenrade
Niedermarsberg → Marsberg-Niedermarsberg
Obermarsberg → Marsberg-Obermarsberg
Oedingen → Lennestadt-Oedingen
Oestereiden → Rüthen-Oestereiden
Oestinghausen → Lippetal-Oestinghausen
Oestrich → Iserlohn-Oestrich
Olpe
Olpe-Neuenkleusheim
Olpe-Rhode
Olsberg-Bigge
Ostinghausen → Bad Sassendorf-Ostinghausen
Padberg → Marsberg-Padberg
Plettenberg
Rhode → Olpe-Rhode
Rüthen
Rüthen-Oestereiden
Scheidingen → Welver-Scheidingen
Schmallenberg
Schmallenberg-Bödefeld
Schwarzenau → Bad Berleburg-Schwarzenau
Schwelm
Schwerte
Schwerte-Ergste
Selm-Bork
Siegen
Soest
Stockum → Sundern-Stockum
Sundern-Stockum
Udorf → Marsberg-Udorf
Unna
Wanne-Eickel → Herne-Wanne-Eickel
Warstein
Warstein-Belecke
Wattenscheid → Bochum-Wattenscheid
Welver-Scheidingen
Wenholthausen → Eslohe-Wenholthausen

Werl
Werl-Büderich
Werne
Wickede → Dortmund-Wickede
Winterberg
Witten
Witten-Annen
Witten-Herbede

Gliederungsschema der Ortsartikel

1 KURZINFORMATION

1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit

2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT

2.1 Geschichte der Gemeinschaft
2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur

2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
2.2.1 Innere und äußere Organisation
2.2.2 Kultus und Kultusort
2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
2.2.4 Soziale Betätigung

2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
2.3.1 Amts- und Funktionsträger
2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen

3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER

3.1 Gemeindeimmobilien
3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
3.3 Friedhöfe

4 QUELLEN UND LITERATUR

4.1 Archivalien
4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
4.4 Ortsbezogene Literatur

<Lübbecke 2010>. – Oertel Wilfried, Der jüdische Friedhof. In: Kaiser-Löffler, Jüdische Familien in Meschede 42–53. – Oertel Wilfried, Die Alte Synagoge Meschede. Der fünfeckige Stern – ein jüdisches Symbol. In: Jahrbuch Hochsauerlandkreis 1999 <109–112>. – Ders. (Hg.), Jüdisches Leben im Synagogenbezirk Meschede <Meschede 2004>. – Ders., Ramsbeck: Familie Marcus. Ebd. 57f. – Ders., Wennemen: Familie Jakob Ransenberg. Ebd. 99–102. – Padberg Heinz-Josef, Juden in Calle. Ebd. 31–38. – Reininghaus Wilfried/Köhne Reinhard, Berg-, Hütten und Hammerwerke im Herzogtum Westfalen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit <Münster 2008> 99. – Richter Erika, Die Ruers. In: Jahrbuch Hochsauerlandkreis <1996> 92–98. – Dies., Ort des Gedenkens und der Gemeinschaft. Eröffnung der Alten Synagoge Meschede als Bürgerzentrum am 9. Mai 1999. Ebd. <2000> 117–121. – Dies. und Schüler des Gymnasiums der Stadt Meschede, Synagoge Meschede – (k)ein Denkmal? In: Brüschke/Föckeler, Jüdisches Leben im Hochsauerland 421–463. – Römer Rita, Velmede-Bestwig. In: Oertel (Hg.), Jüdisches Leben im Synagogenbezirk Meschede 65–98. – Sauerländischer Gebirgsverein (SGV) Nuttlar, Nuttlar gestern und heute, Bd. 1 <Brilon 1993> 28–29. – Stolpersteine für Meschede. Dokumentation, hg. u. a. vom Verein Bürgerzentrum Alte Synagoge Meschede e. V. <Meschede 2013>.

Erika Richter

MÖHNESEE-Körbecke

1.1 Gemeinde Möhnesee, Ortsteil Körbecke, Kr. Soest

1.2 Bis 1802/03 Hztm. Westfalen; nach Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (LGft. Hessen-Darmstadt, GHztm. Hessen-Darmstadt) seit 1816 Kgr. Preußen. – Infolge der 1975 abgeschlossenen Gebietsreform Teil der neuen Gemeinde Möhnesee.

Laut Statut von 1855 bildete das Kirchspiel Körbecke (u. a. mit den Orten Brüllingsen, Delecke und Echtrop) eine Untergemeinde des Synagogenbezirks Soest.

2.1.1 Einem 1703 ausgestellten Geleitbrief zufolge zogen um 1700 Salomon, sein Sohn Philipp und sein Schwiegersohn Calman mit ihren Familien nach Körbecke. Salomon wohnte im Haus eines Christen. Calman, aufgrund einer Feuersbrunst mittellos, erhielt erst 1712 ein Geleit. 1719 heißt es über Philip Salmon in einer Liste der „verarmten und den tax nicht mehr tragenden judenfamilien", er werde „aus barmherzigkeit" geduldet. 1722 wird vermerkt, der Körbecker Pastor sei „durch Gesindel und Juden" beraubt worden, nach den Tätern solle gefahndet werden. Um 1737/38 hausierten Juden aus Köbecke mit „allerley kramwaren" im Amt Menden, im Gericht Neheim und im Amt Werl. Werler Kaufleute beschwerten sich diesbezüglich über Calman, den „juden zu Cörbecke". Der Richter F. Hoynk zu Körbecke wusste allerdings von keinen Einwänden, abgesehen von einer Übertretung Calmans „in austeilung der medicin", weshalb er auch bestraft worden sei. Im Gerichtsbezirk Körbecke waren im 18. Jh. jeweils zwei oder drei miteinander verwandte jüd. Familien ansässig, um 1800 waren es fünf Familien. Sie betrieben einen Hausierhandel mit Hökerwaren wie z. B. Gewürzen, Öl, Tran, Branntwein, Tuchen und Häuten. Wie die übrigen Bewohner zahlten auch Juden die Kopfschatzsteuer. Zwischen 1794 und 1801 werden für das Gericht Körbecke mit ordentlichem Geleit (‚Attestatgeleit') David Levi (David Juda) sowie Meyer Elias erwähnt, mit außerordentlichem (‚stehendem') Geleit Meyer

Samuel, ferner die Knechte Samuel und zwei weitere namens Joseph, wovon einer bei David und der andere bei Meyer Abraham (wohl Meyer Elias) tätig war. In Echtrop lebte 1801/02 Wolff Marcus, er hatte „nach aussage der gerichtsscheffen kein gelaid".

2.1.2 Zu Beginn des 19. Jh. machten sich in Körbecke judenfeindliche Strömungen bemerkbar. 1801 war bei einem Raubüberfall auf das Pastorat der kath. Kirchengemeinde ein alter Pastor ums Leben gekommen. Anschließend entstand das hartnäckige Gerücht, dass die Täter mit den örtlichen Juden in Verbindung gestanden hätten. Nach dem hessischem Gesetz vom 15. Dez. 1808 mussten Juden ab Jahresbeginn 1809 einen festen Familiennamen führen, die Juden in Körbecke entschieden sich für die Namen Amberg, Nordheim und Stern. Durch Einheirat kamen in den folgenden Jahren die Familien Busack, Bendheim und eine zweite Familie Stern hinzu. 1829 wird ein nicht namentlich bekannter „Rabbiner aus Cörbecke" (vielleicht ist der Lehrer Bendix Dannheimer gemeint) erwähnt, der auf dem jüd. Friedhof in Allagen (heute Stadt Warstein) eine Tochter der Sophia Meyerhoff (geb. Nordheim aus Körbecke) beerdigte. 1830 starb in Körbecke Meyer Samuel, der als Metzger tätig gewesen war, seine Söhne waren schon vorher nach Arnsberg gezogen. 1846 waren in Körbecke Herz Bendheim, Abraham Busack, Samuel Stern und die Witwe Dora Stern (alle Händler) sowie Dora Nordheim als selbständige Juden verzeichnet. David Busack, Sohn des Abraham Busack, erlernte in den 1840er Jahren auf Kosten der Haindorfschen Stiftung das Färberhandwerk. Im Zusammenhang mit der Revolution 1848 zogen junge Körbecker mit Stöcken von einem jüd. Haus zum anderen, zerschlugen Fenster und misshandelten die Bewohner, auch Frauen. Weitere Übergriffe konnten nur durch polizeiliche Patrouillen verhindert werden. Um 1850 verlegte Jacob Meyerhof seinen Wohnsitz von Allagen nach Körbecke. 1852 wird ein Körbecker Jude als Trödler erwähnt, vier Personen übten einen ‚Stehenden Kramhandel' aus, eine Person war Metzger. Jacob Stern erweiterte seinen Warenhandel; er wurde vermögend und konnte zum allgemein üblichen Zinssatz von 5 Prozent auch größere Darlehen gewähren. Ende der 1870er Jahre ist für Körbecke die Familie Matthias nachgewiesen. Nach schweren Ausschreitungen nach dem Brand des Hauses von Herz (Heinemann) Bendheim 1888 verließ die Familie Körbecke, verkaufte ihren Besitz und eröffnete in der benachbarten Stadt Soest ein neues Geschäft. 1890 verlegte auch der Kaufmann Simon Stern sein ‚Manufactur- und Colonialwaaren-Geschäft' nach Soest. 1895 lebten noch drei jüd. Erwachsene in Körbecke: Jacob Meyerhoff, der von Metzgerei und Viehhandel lebte, sein Sohn Meyer (Max) und dessen Frau. Sie nahmen am Soester Gemeindeleben teil. 1897 starb Jacob Meyerhoff. Sein Sohn verkaufte 1900 das Elternhaus und erwarb das ehem. Geschäftshaus von Simon Stern. Max (Meyer) Meyerhoff betrieb laut einer Anzeige 1912 eine „Elektrisch betriebene Rind- und Schweineschlächterei" samt „Viehhandlung", seine Frau führte zusätzlich eine von der Schwiegermutter übernommene kleine Samenhandlung.

Sowohl in Brüllingsen als auch in Delecke (beides heute Ortsteile der Gemeinde Möhnesee) lebten 1925 Einzelpersonen jüd. Glaubens.

2.1.3 Die Familie Meyerhoff musste nach Erlass der Nürnberger Gesetze ihre ‚arische' Hausangestellte entlassen. Der Sohn Ernst wurde 1937 von der Gestapo wegen angeblicher ‚Rassenschande' verhört, der drohenden Verhaftung entzog er sich durch Flucht zu Verwandten in Hannover und die anschließende Auswanderung in die USA. In der Pogromnacht 1938 wurde Max (Meyer) Meyerhoff vom Ortspolizisten unter Misshandlungen in ‚Schutzhaft' genommen, nach drei Tagen im Gerichtsgefängnis Hamm ins KZ Sachsenhausen überstellt. Noch 1938 wurde die Metzgerei ‚arisiert'. Max und Henriette Meyerhoff zogen zu Verwandten nach Düsseldorf, anschließend nach Luxemburg. Von hier wurden sie 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo Max 1944 starb, während seine Frau durch eine Rettungsaktion der Schweiz im Febr. 1945 überlebte.

2.1.4 Ernst Meyerhoff und seine Schwester Elly Fleischmann aus den USA besuchten mit ihrer Mutter nach dem Krieg ehem. Nachbarn. Nach einem längeren ‚Wiedergutmachungsverfahren' 1949–1951 erhielten die Erben Meyerhoff von den Erwerbern wegen des seinerzeit herabgesetzten Kaufpreises in Höhe von 11 100 RM zusätzlich 20 000 DM, für ein Gartengrundstück weitere 1500 DM. Auf dem jüd. Friedhof wurde 2001 ein Gedenkstein aufgestellt.

2.2.1 Um 1820 lebten etwa 20 jüd. Einwohner in Körbecke. 1843 waren es 26 und 1858 insgesamt 36 Personen. 1871 waren von 783 Einwohnern 760 kath., zwei ev. und 21 jüd. Glaubens; 1895 waren von 797 Einwohnern 785 kath., neun ev. und drei jüd. Glaubens; 1925 waren von 773 Einwohnern 757 kath., elf ev. und fünf jüd. Glaubens. 1932/33 lebten in Körbecke drei Juden. Im heute zur Gemeinde Möhnesee gehörenden Ortsteil Brüllingsen waren 1925 von 170 Einwohnern 165 kath., vier ev. und einer jüd. Glaubens. Im Ortsteil Delecke waren 1925 von 229 Einwohnern 211 kath., 17 ev. und einer jüd. Glaubens. Für den Ortsteil Echtrop ist 1801/02 ein Jude nachgewiesen.

Im Zuge der geplanten ‚Regulierung der Verhältnisse der Juden' wurde 1842 die Einrichtung eines eigenen Synagogenbezirks Körbecke mit insgesamt 28 im Ort lebenden Juden angedacht. Bei der dauerhaften Regelung wurden die im Gebiet des Kirchspiels Körbecke lebenden Juden dann jedoch dem Synagogenbezirk Soest zugeschlagen. Im Statut von 1855 für die Synagogengemeinde Soest behandeln mehrere Abschnitte die „Untergemeinde zu Körbecke", die einen eigenen Etat aufstellte und einen eigenen Vorsteher wählte.

2.2.2 Der erste Betsaal der Gemeinde befand sich Anfang des 19. Jh. vermutlich im Haus von Elias Stern. Ab 1822 konnten die Betstube und die Schule vermutlich im neu errichteten Haus von Herz Bendheim (heute Poststr. 8) untergebracht werden. 1848 kaufte die ‚Juden-Gemeinde' Körbecke von Landwirt Franz Heinrich Kleeschulte gen. Wilms ein Grundstück in der Ortsmitte, als neue Besitzer wurden 1850 im Grundbuch Herz Bendheim, Emmanuel Stern, Abraham Busack und Jacob Meyerhof eingetragen. In der Folgezeit wurde dort eine kleine Fachwerksynagoge errichtet. 1878/80 wird über eine Schmiererei von Jugendlichen in der Synagoge berichtet, die vom Lehrer der kath. Volksschule geahndet wurde. Nach dem Brand des Hauses von Herz (Heinemann) Bendheim 1888 verwüsteten junge Männer aus Körbecke die Synagoge; der Thoraschrein, die Tafel mit den zehn Geboten und der siebenarmige Leuchter wurden auf den naheliegenden ‚Schweineplatz' geworfen. Nachdem die Polizei dem Treiben ein Ende gesetzt hatte, wurden die Kultusgegenstände durch den kath. Pfarrer Hünnebeck geborgen, der sie mit Bedauern und Entschuldigung der Synagogengemeinde in Soest übergab. Die Synagoge wurde vermutlich in Brand gesteckt und danach offenbar nicht wieder aufgebaut.

2.2.3 Der Unterricht der drei bis maximal zwölf Kinder im Alter von fünf bis 13 Jahren fand zunächst wohl im Betsaal des 1822 erbauten Wohnhauses von Herz Bendheim statt, seit den 1850er Jahren im neu errichteten Synagogengebäude. Einem kontinuierlichen Unterricht standen die häufig wechselnden Lehrer entgegen. Vielen fehlte die Konzession zur Unterrichtserteilung, die immer nur vorläufig – mit der Auflage, diese im benachbarten Lehrerseminar in Soest zu erlangen – erteilt wurde. Erster Lehrer war von 1825 bis 1827 Seligmann Berliner aus Oestinghausen, der keine Prüfung absolviert hatte. 1827 bis 1829 war Bendix Dannheimer aus Büderich bei Werl tätig. 1829 bat er aus persönlicher Not (erfolglos) um eine weitere Unterrichtserlaubnis, obwohl er die zur Auflage gemachte Prüfung nicht abgelegt hatte. Weitere Lehrer waren Isaak Wolf (1835–1838), Jacob Mahn (1840 als Kantor und Lehrer angestellt), Joseph Levi aus Krefeld (1858, Schulamtsaspirant ohne Prüfung), Simon Sutro aus Münster (1859, Konzession seit 1840, Sohn des Landrabbiners Abraham Sutro in Münster), Naphtali Heine aus Schildesche (1863–1864) sowie schließlich Nathan Schwarz aus

Rogowa, Reg.-Bez. Bromberg (1864–65, ein ‚privatim' angestellter Schulamtsaspirant ohne Examen). Nach dem Weggang von Schwarz wurde die Schule 1865 wegen geringer Schülerzahlen geschlossen, die Kinder besuchten die kath. Volksschule in Körbecke. Elly und Ernst Meyerhoff sowie die Kinder von Simon Stern besuchten nach 1900 höhere Schulen in Soest.

2.3.1 Herz Bendheim war 1854 bis 1860 Repräsentant der Synagogengemeinde Soest. 1882 war Emanuel Stern Vorsteher der jüd. Gemeinde Körbecke.
2.3.3 Max Meyerhoff war um 1900 Schriftführer der Freiwilligen Feuerwehr und Mitglied im Schützenverein.

3.1 Die in den 1850er Jahren errichtete kleine Fachwerksynagoge lag in einem Winkel zwischen zwei unmittelbar benachbarten Scheunen (‚Dreggers Heuscheune' und ‚Speckenheuers Scheune') und war so gegen die Einsicht von der Straßenseite (heute Kirchstr. und Kolpingstr.) geschützt. Von Osten führte ein schmaler, ansteigender Pfad, der ‚Judenpad', zu ihr hinauf. Die Grundfläche betrug etwa 46 m², die Seitenlängen betrugen 7,70 bzw. 6 Meter, wobei die Längsrichtung von Norden nach Süden verlief. Für die Frauen der Gemeinde war eine Empore vorhanden. Nach der Schändung 1888 fiel die Synagoge vermutlich einer nachfolgenden Brandstiftung zum Opfer. Nur einige Grundmauern, die bei Ausschachtungsarbeiten gefunden wurden, sind erhalten. Die Eintragung der Synagogengemeinde Soest beim Amtsgericht Soest als Eigentümerin des Synagogengrundstücks scheiterte 1901, weil die Erben der bisherigen Besitzer nicht zu ermitteln waren. Die Parzellen wurden geteilt und von benachbarten Anliegern erworben.

Anliegende Brunnen legen die Vermutung nahe, dass sich eine Mikwe zunächst im Haus von Elias Stern, ab 1822 im Haus von Herz Bendheim befand.

3.2 Von den Gebäuden, die sich in jüd. Besitz befanden, ist nur noch das Fachwerkhaus nebst Anbau (ehemaliges Schlachthaus) erhalten, in dem die Familie Meyerhoff bis 1938 wohnte und ihre Metzgerei betrieb (heute Kirchplatz 10).

3.3 Vor 1815 wurden die verstorbenen Juden aus Körbecke vermutlich in Werl beigesetzt. 1826 wird die erste Bestattung von zwei jüd. Kindern auf dem ‚Jüdischen Todtenhof' in Körbecke urkundlich erwähnt. Im Körbecker Urkataster von 1830/31 ist ein 1840 m² großes Areal als „Juden Kirchhof = Hude" eingetragen. Das Friedhofsgelände (an der Kreisstraße von Körbecke nach Berlingsen, nördlich der Abzweigung Claudiusweg) hat eine Gesamtgröße von fast 3000 m², das mit Bestattungen belegte Areal, ein aufgelassener Steinbruch, misst rund 600 m² und war ursprünglich von Ödland umgeben. Bis 1840 wurden hier etwa 40 Personen bestattet, danach nur noch drei (1897, 1908 und 1914). 1882 beantragten der Vorsteher der jüd. Gemeinde, Emanuel Stern, und sein Neffe Simon Stern, das Areal für 3 M pro Morgen jährlich in Erbpacht zu übernehmen. Der Vertrag wurde 1894 – vermutlich im Zusammenhang mit der Verwüstung des Friedhofs im selben Jahr – aufgehoben, nachdem die sich in Auflösung befindende jüd. Gemeinde die ‚Kirchhofskosten' längere Zeit schuldig geblieben war. Max (Meyer) Meyerhoff beantragte die Anlage eines Weges zum Friedhof, die 1905 bewilligt wurde. 1901 erfolgte beim Amtsgericht Soest die Übertragung der Rechte an die Synagogengemeinde Soest als Eigentümerin der Grundstücke. 1946 waren noch drei Grabsteine zu erkennen, 1958 keine mehr. 1960 wurde das Gelände als Grünanlage neu gestaltet und ein neuer Zugang an der Südwestecke geschaffen. 1969 wurde – nach Zustimmung des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Westfalen-Lippe – vorgeschlagen, einen Gedenkstein zu errichten. Diese Anregung konnte 2001 durch das Engagement des Heimatvereins Möhnesee – gestaltet von den Gebrüdern Winkelmann aus Möhnesee-Günne – verwirklicht werden. 2011 wurden

die Metallbuchstaben auf der Vorderseite entwendet, SS-Runen wurden in den Stein geritzt.

4.1 Amtsgericht Soest, Grundbuch Möhnesee, Bl. 0150 i. – Archiv der Freiherrn von Fürstenberg-Herdringen, Arnsberg, Nr. AFH – 2573/A. – LAV NRW Abt. W (Münster), Regierung Arnsberg 328; Regierung Arnsberg II B Nr. 10014 (heute im GemeindeA Möhnesee); Rückerstattungen Nr. 197; Grundbücher 774, Bd. X; Katasterbücher Arnsberg 3476, 3477. – StadtA Soest, Aufgebot des Amtsgerichts Soest vom 14.06.1901; C 1665.

4.2 Rekonstruktionszeichnung der Synagoge Körbecke in Pracht-Jörns, Jüdisches Kulturerbe, Bd. V, 607.

4.3 Amtsblatt der Königlichen Regierung Arnsberg Nr. 40 <5.10.1822>; Beiblatt zum 41. Stück des Regierungsamtsblattes, <10.10.1846>. – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 13/14 <1842>.

4.4 Berken Ferdinand, Die Revolution von 1848 im Amte Körbecke. In: Soester Heimatkalender 5 (<1926>) 78–83. – Lutter Walter E., Der Todtenhof in Körbecke. Ein (fast vergessener) jüdischer Friedhof <Möhnesee 2000>. – Ders., Juden in Körbecke. Geschichte und Schicksal <Möhnesee 2015>.

Walter E. Lutter

NEUENRADE

1.1 Neuenrade, Märkischer Kreis

1.2 Bis 1806/07 Gft. Mark (Brandenburg-Preußen); nach Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (GHztm. Berg) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1353/55 gegründet und mit Stadtrecht versehen.

1853/54 wurde der Kreissynagogen-Verband für den Kreis Altena gegründet. Die bis zu diesem Zeitpunkt selbständigen Gemeinden Altena, Neuenrade (mit Werdohl), Plettenberg, Meinerzhagen und Lüdenscheid gehörten ihm laut Statut von 1856/58 als Untergemeinden an. Das heute zu Neuenrade gehörende Affeln lag im Kreis Arnsberg und wurde dem dortigen Synagogenbezirk zugeordnet.

2.1.1 1655 ist der Jude Salomon bezeugt, der das nicht zünftisch gebundene Glasmacherhandwerk ausübte. 1660 sind drei jüd. Familien für Neuenrade belegt. Ebenfalls als Glaser betätigte sich der 1662 genannte Jude Hertzog (auch Hertz Marcus). 1681 wird das jüd. Brautpaar Marcus und Magdalena genannt. An Abgaben hatten die Neuenrader Juden 1684 – wohl als Loskaufsumme vom Pfarrzwang – an den Pastor einen Jahresbetrag in Höhe von 1 ½ Rtlr. zu entrichten. Moses David, ein jüd. Schulmeister, der Deutsch lernen wollte, wohnte 1685 zur Miete im christl. Schulhaus. 1708 wird Abraham Simon in Zusammenhang mit dem Erwerb von Altmetall erwähnt, er ist auch 1732 belegt. 1709 ist Joseph Hertz (auch Hertzog, Hertzig) genannt, sein Sohn Marcus Joseph lebte Mitte des 18. Jh. mit Frau und vier Kindern im Ort. Im Jahr 1711 sind drei jüd. Familien in Neuenrade nachzuweisen. 1721 bewarfen die Brüder Scheven die anlässlich des Laubhüttenfestes errichtete ‚Lauberhütte' des Juden Joseph mit Steinen, sie wurden zu einer Brüchtenstrafe verurteilt. 1722 stellen Bürgermeister und Rat einen Geburtsbrief für den 1690 geborenen Levi Marcus aus, der sich in Berleburg

Glossar

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an Bin Gorion Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens, ND der 3. Aufl. 1936 <Frankfurt 1992>, dem zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind. Daneben wurde auch herangezogen: ‚Historisches Glossar' (CD-Rom) in: Kulka Otto Dov/Jäckel Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) <Düsseldorf 2004>; Herlitz, Georg (Begr.) und Elbogen, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde., ND der Aufl. 1927 <Berlin 1982>.

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners
Almemor → Bima
Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes
Aron hakodesch Thoraschrein; Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge
Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)
Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius
Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten
Bar/Bat Mizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren; erster Aufruf zur Lesung aus der Thora
Bima Podest zur Thoralesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)
Bne Briss (Brith) 1843 in den USA gegründete jüdische Loge
Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (CV) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung'
Chanukka achttägiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr.; auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel
Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter
Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft
Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln'
Etablissement → Ansetzung
Extraordinarius (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbbaren → Schutzbriefes gemäß preuß. Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte
Geleitbrief → Schutzbrief

Genisa Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultusgeräte und religiöse Dokumente

Hechaluz Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina

Heimeinkaufsvertrag Zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag' mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland' abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben.

Jeschiwa Talmudhochschule

Jom Kippur Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag

Judenhaus Während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden' vom 30. April 1939 Juden zwangseingewiesen wurden

Judenvermögensabgabe Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung' bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938

Kaddisch Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener

Kehilla jüdische Gemeinde(versammlung)

Koscher den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)

Laubhüttenfest → Sukkot

Makkabi zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet

Marks-Haindorf-Stiftung 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiierter Verein (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis

Mazza (**Mazze**) ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird

Memorbuch Gedenkbuch; u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)

Mesusa Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus

Mikwe Tauchbecken zur rituellen Reinigung

Minjan nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes

Mitzwa (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht

Mohel Beschneider

Ordentlicher Schutzjude → Ordinarius

Ordinarius (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte

Pessach Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nissan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)

Polenaktion Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbąszyń/Bentschen

Rabbi (‚Rebbe') wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner

Rabbiner Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet Fragen auf der Basis des jüdischen Religionsgesetzes. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde.

Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF) 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsopfer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild' (1921–1938)

Reichsfluchtsteuer ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. Dezember 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft

Reichsvereinigung der Juden in Deutschland (RV) Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens (‚Reichsvertretung der deutschen Juden') auf Anweisung der Behörden 1935 in ‚Reichsvertretung der Juden in Deutschland', im Februar 1939 in ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland', die alle ‚Rassejuden' im Sinne der ‚Nürnberger Gesetze' umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt

Rosch ha-Schana jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober

Sabbat (**Schabbat**) Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend

Schächten Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet

Schochet (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten

Schofar Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird

Schutzbrief (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. vergeleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte

Schutzjude jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand

Shoa Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord

Sicherungsanordnung zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt; Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden

Simchat Thora Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung; letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot

Sofer hier: Schreiber u. a. von Thorarollen

Stolpersteine vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert

Sukka Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt

Sukkot Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober); sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält

Talmud Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora

Thora die fünf Bücher Mose

Thoranische/Thora(wand)schrank → Aron hakodesch

Thorarolle Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora

Vorgänger in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Judenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft

Quellen und Literatur

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Alicke Klaus-Dieter, Lexikon der jüdischen Gemeinden im deutschen Sprachraum, 3 Bde. <Gütersloh 2008>.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unpartheiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von Philippson Ludwig u. a. <Leipzig/Berlin 1837–1922>.

Arnolds Wolfgang (Hg.), Die „Kristallnacht" im Sauerland <Brilon 1988>.

Aschoff Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 <1988> 257–265.

Ders., Die Feme und die Juden. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark 72 <1980> 31–47.

Ders., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) <Berlin u. a. 2006>.

Ders., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 <1986> 136–146.

Ders., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 <1988> 244–256.

Ders., Die Juden im kurkölnischen Herzogtum Westfalen. In: Klueting Harm (Hg.), Das Herzogtum Westfalen, Bd. 1: Das kurkölnische Westfalen von den Anfängen bis zur Säkularisation 1803 <Münster 2009> 669–703.

Ders., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 <1980> 78–106.

Ders., Kölnische Juden in Westfalen. In: Berghaus Peter/Kessemeier Siegfried (Hg.), Köln – Westfalen 1180–1980. Landesgeschichte zwischen Rhein und Weser, Bd. 1 <Münster 1980> 276–280.

Ders., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 <1993> 15–47.

Ders., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

Ders., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 <1979> 57–67.

Ders., Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in der Stadt Hamm. Von den Anfängen bis zur Zeit des Großen Kurfürsten 1287–1664 (= Westfalia Judaica 3,2) <Münster 2005>.

Ders., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: Freimark Peter/Richtering Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) <Hamburg 1988> 218–245.

Ders., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 <1989> 127–157.

Ders., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: Herzig/Teppe/Determann, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 <Münster 1827–1911/13>.

Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. von Wilke Carsten <München 2004>; T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2 Bde., bearb. von Jansen Katrin Nele <München 2009>.

Birkmann Günter/Stratmann Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe <Essen 1998>.

Brilling Bernhard, Alexander Haindorf in seinen Bemühungen um eine Anstellung als Universitätsprofessor und seine Tätigkeit als Dozent in Münster. In: WZ 131/132 <1982> 69–125.

Ders., Archivgut und Dokumentation der Judenverfolgung unter Berücksichtigung von Nordrhein-Westfalen. In: Der Archivar 22 <1969> 157–168.

Ders., Die Familiennamen der Juden in Westfalen. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 5 <1958> 133–162 u. Nachtrag ebd. 6 <1959> 91–99.

Ders., Das Judentum in der Provinz Westfalen 1815–1945. In: Hegel Eduard/Stupperich Robert/Brilling Bernhard, Kirchen und Religionsgemeinschaften in der Provinz Westfalen (= Beiträge zur Geschichte der Preußischen Provinz Westfalen 2) <Münster 1978> 105–143.

Ders., Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 <1959> 142–161.

Ders., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 <1974/75> 11–45.

Ders./Richtering Helmut (Hg.), Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350 [→ Westfalia Judaica].

Brocke Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarbeitet vom Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) <Bochum 1999>.

Ders./Müller Christiane E., Haus des Lebens. Jüdische Friedhöfe in Deutschland <Leipzig 2001>.

Brüschke Rudolf/Föckeler Norbert (Bearb.), Jüdisches Leben im Hochsauerland (= Hochsauerlandkreis-Schriftenreihe 3) <Fredeburg 1994>.

Bruns Alfred, Die Juden im Altkreis Meschede. Dokumentation 1814–1874. Die Schmallenberger Juden 1934–1943 (= Landeskundliche Schriften für das kurkölnische Sauerland 6) <Brilon 1987>.

Ders. (Bearb.) [Red. Brüschke Rudolf], Die Juden im Herzogtum Westfalen. Dokumentation der zentralen Quellen (= Hochsauerlandkreis-Schriftenreihe 2) <Fredeburg 1994>.

Ders. (Hg.), Westfalenlexikon 1832–1835 (= Nachdrucke zur westfälischen Archivpflege 3) <Münster 1978>.

C[entral]-V[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens <Berlin 1922–1938>.

Deventer Jörg, Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.

Diamant Adolf, Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme <Frankfurt 1982>.

Ders., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (mit einem Nachwort v. Julius H. Schoeps) <Potsdam 2000>.

Ders., Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme <Frankfurt a. M. 1982>.

Ders., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme <Frankfurt a. M. 1978>.

Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871 (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preußischen Staates und ihre Bevölkerung 9) <Berlin 1874>.

Esser Hermann, Die Limburger Juden. In: Hohenlimburger Heimatblätter 4 <1930> 161–176.

Esser Joseph Ignatz, Über den Zustand der Israeliten insbesondere im Regierungs-Bezirk Arnsberg <Bonn 1820>, http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-23938 [letzter Zugriff 28.1.2016].

Föckeler Norbert, Juden aus dem Hochsauerland als Opfer der Verfolgung unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft 1933–1945. In: Brüschke/Föckeler (Bearb.), Jüdisches Leben im Hochsauerland 252–266.

Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen, http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/ [letzter Zugriff 28.1.2016].

Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums <Bonn 1871>.

Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt, Bd. 11: Provinz Westfalen <Berlin 1931>.

Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen …, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen 10) <Berlin 1897>.

Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung 9) <Berlin 1874>.

Germania Judaica 1: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von Elbogen Ismar/Freimann Aron/Tykocinski Haim <Breslau 1934, ND Tübingen 1963>; 2.1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von Avneri Zvi <Tübingen 1968>; 2.2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von Avneri Zvi <Tübingen 1968>; 3.1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von Maimon Arye <Tübingen 1987>; 3.2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. <Tübingen 1995> u. 3.3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von Maimon Arye u. a. <Tübingen 2003>.

Gödden Walter/Nölle-Hornkamp Iris (Hg.), Westfälisches Autorenlexikon, Bd. 1 (1750–1800) <Paderborn 1993>; Bd. 2 (1800–1850) <Paderborn 1994>; Bd. 3 (1850–1900) <Paderborn 1997> u. Bd. 4 (1900–1950) <Paderborn 2002>, online: http://www.lwl.org/literaturkommission/alex/index.php [letzter Zugriff 28.1.2016].

Grunwald Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 <1912> H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 <1918> H. 3, S. 55–64.

Hammer-Schenk Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Bde. (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) <Hamburg 1981>.

Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. von Groten Manfred/Johanek Peter/Reininghaus Wilfried/Wensky Margret <Münster 2006>.

Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (bzw. Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) <Berlin 1907; 1909; 1911; 1913; 1924/25>.

Haverkamp Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten <Hannover 2002>.

Hepp Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. <München u. a. 1985, 1988>.

Herzig Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.

Ders., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: Freimark Peter/Richtering Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) <Hamburg 1988>150–189.

Ders., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: Volkov Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) <München 1994> 95–118.

Ders., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) <Münster 1973>.

Ders. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) <Münster 2005>.

Ders./Teppe Karl/Determann Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) <Münster 1994>.

Hesse Ursula, Jüdisches Leben in Alme, Altenbüren, Brilon, Madfeld, Messinghausen, Rösenbeck, Thülen <Brilon 1991>.

Holthausen Maria, Die Juden im kurkölnischen Herzogtum Westfalen. In: WZ 96 <1940> 48–152.

Honselmann Wilhelm, Die Juden der Grafschaft Limburg 1775/1776. In: Hohenlimburger Heimatblätter 24 <1963> 127–128.

Israelitisches Familienblatt <Hamburg 1898–1938>.

Jehle Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêten des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen <München 1998>.

Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland 2) <Berlin 1896>.

Judengeleit in Werl, Arnsberg und Brilon (Text des Arnsberger Judenprivilegs vom 26.05.1671). In: Blätter zur näheren Kunde Westfalens 13 <1875>, H. 4, S. 69–71, http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/hd/periodical/structure/1397699 [letzter Zugriff 15.1.2016].

Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten <Berlin 1932; ND Moers 1979>.

Klatt Marlene, Unbequeme Vergangenheit. Antisemitismus, Judenverfolgung und Wiedergutmachung in Westfalen 1925–1965 (= Forschungen zur Regionalgeschichte 61) <Paderborn 2009>.

Koester Ludewig Albert Wilhelm, Systematisches Repertorium über die für das Herzogthum Westphalen von alten Zeiten her, bis zu Ende des Jahrs 1812 erlassenen Gesetze, Verfügungen, Generalien, Regulative, Instruktionen und andere Gegenstände <Arnsberg 1813>, http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-98915 [letzter Zugriff 15.1.2016].

Kohnke (Bearb.), Quellen → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer

Kollatz Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.

Kosche Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) <Hannover 2002>.

Kratzsch Gerhard, Der Gauwirtschaftsapparat der NSDAP. Menschenführung – „Arisierung" – Wehrwirtschaft im Gau Westfalen-Süd. Eine Studie zur Herrschaftspraxis im totalitären Staat <Münster 1989>.

Ders., Die „Entjudung" der mittelständischen Wirtschaft im Regierungsbezirk Arnsberg. In: Herzig/Teppe/Determann (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 91–114.

Kulka Otto Dov/Jäckel Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom <Düsseldorf 2004>.

Lazarus Félix, Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen <Pressburg 1914>.

Loos Wolfgang, Die Namensführung der Juden im Hochsauerland. In: Brüschke/Föckeler (Bearb.), Jüdisches Leben im Hochsauerland 75–128.

Maser Werner, Die Juden in der Frei- und Reichsstadt Dortmund und der Grafschaft Mark <Witten 1912>.

Menneken Kirsten/Zupancic Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund … <Essen 1998>.

Meyer Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift <Frankfurt a. M. 1962>.

Müller Helmut (Bearb.), Herzogtum Westfalen. Das Territorialarchiv des Herzogtums Westfalen, Bd. 1 (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 4) <Münster 2006>.

Philippson Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums NF 13 <1906> 1–21.

Piorr Ralf (Hg.), Ohne Rückkehr. Die Deportation der Juden aus dem Regierungsbezirk Arnsberg nach Zamość im April 1942 (= Schriftenreihe der Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Dortmund 1) <Essen 2012>.

Plum Marlene, Judentum zwischen Emanzipation und Restauration. Die Gutachten über das Judenwesen im Regierungsbezirk Arnsberg 1818–1847 <Hausarbeit zur Erlangung des Magistergrades, Masch. Münster 1991>.

Pracht-Jörns Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. V: Regierungsbezirk Arnsberg (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.3) <Köln 2005>.

Dies., Zierde der Stadt – Schandfleck – Denkmal. Synagogen als Teil des jüdischen Kulturerbes in Nordrhein-Westfalen. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 <(2006) 2009> 141–158.

Puvogel Ulrike/Stankowski Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. 1: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) <Bonn 1987>, 2., überarb. und erw. Aufl. (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125) <Bonn 1995>.

Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von Jersch-Wenzel Stefi/Rürup Reinhard, Bd. 2: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preußisches Hausarchiv, bearb. von Kohnke Meta <München 1999>; Bd. 5: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 …, bearb. von Metschies Kurt u. a. <München 2000>; Bd. 6: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum", 2 Teile, bearb. von Welker Barbara u. a. <München 2001>.

Rade Hans Jürgen, Jüdische Personenstandseinträge und Familienregister in katholischen Kirchenbüchern des Herzogtums Westfalen zu Beginn des 19. Jahrhunderts. In: Beiträge zur Westfälischen Familienforschung 67 <2009> 7–144.

Reekers Stephanie/Schulz Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 <Dortmund 1952>.

Reininghaus Wilfried, Quellen zur Geschichte der Juden im Westfälischen Wirtschaftsarchiv Dortmund. In: WF 39 <1989> 359–366.

Rohde Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: Herzig/Teppe/Determann (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.

Scheffler Wolfgang/Schulle Diana (Bearb.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. 1 u. 2 <München 2003>.

Schenk Tobias, „… dienen oder fort"? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen 84 <(2006) 2009> 27–64.

Ders., Das „Judenporzellan" – eine kommentierte Tabellenpräsentation zur Rechts- und Sozialgeschichte der Juden im friderizianischen Preußen (1769–1788), http://www.perspectivia.net/content/publikationen/friedrich300-quellen [letzter Zugriff 28.1.2016].

Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten <Berlin 1922–1938>.

Schlesinger Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden <Berlin 1932>; Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932". In: Meyer, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.

Schnee Heinrich, Die Hoffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus, Bd. 1: Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen <Berlin 1953>; Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstenstaates <Berlin 1955>.

Schnorbus Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster <Münster 1983>.

Scotti Johann Josef, Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche in dem vormaligen Churfürstentum Cöln, im Herzogthum Westphalen und im Veste Reck-

linghausen … ergangen sind vom Jahr 1463 bis zum Eintritt der Königl. Preußischen Regierungen im Jahre 1816, 4 Bde. <Düsseldorf 1830>.

Seibertz Johann Suibert (Hg.), Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogtums Westfalen, 3 Bde. <Arnsberg 1839–1854>, http://sammlungen.ulb.uni-muenster.de/urn/urn:nbn:de:hbz:6:1-1402 [letzter Zugriff 15.1.2016].

Spector Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. <New York 2001>.

Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes hg. vom Bureau für Statistik der Juden, Jg. 17 <Berlin 1905>.

Stratmann Hartmut/Birkmann Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe <Düsseldorf 1987>.

Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350 hg. von Brilling Bernhard/Richtering Helmut (= Studia Delitzschiana 11) <Stuttgart 1967>, 2. Aufl. mit Nachträgen von Aschoff Diethard u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe <Münster 1992>.

Wilke Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84 <(2006) 2009> 9–25.

Zacharias Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. 1 <Berlin 1988>.

Zimmermann Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) <Köln 1998>.

Abkürzungen

A	Archiv
Abb.	Abbildung(en)
Abt.	Abteilung
AG	Aktiengesellschaft
AZJ	Allgemeine Zeitung des Judent(h)ums
BDM	Bund Deutscher Mädel
Best.	Bestand, Bestände
CAHJP	Central Archives for the History of the Jewish People, Jerusalem
CJA	Centrum Judaicum, Archiv (Stiftung Neue Synagoge Berlin)
CV	Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens
d. J.	des Jahres
DDP	Deutsche Demokratische Partei
DDR	Deutsche Demokratische Republik
Dep.	Depositum
DIGB	Deutsch-Israelitischer Gemeinde-Bund
DM	Deutsche Mark
DNVP	Deutschnationale Volkspartei
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
ehem.	ehemalig
EK I, II	Eisernes Kreuz I. und II. Klasse
e. V.	eingetragener Verein
ev.	evangelisch
FA	Fürstliches Archiv
FBtm.	Fürstbistum
fl.	Florin/Gulden
fol.	folio
franz.	französisch
Fstm.	Fürstentum
geb.	geboren
Gebr.	Gebrüder
gegr.	gegründet
Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz
gest.	gestorben
Gestapo	Geheime Staatspolizei
Gft.	Grafschaft
GHztm.	Großherzogtum
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gr.	Groschen
HA	Hauptabteilung
hebr.	hebräisch
HJ	Hitlerjugend
Hztm.	Herzogtum
IHK	Industrie- und Handelskammer
Jh.	Jahrhundert(s)
JTC	Jewish Trust Corporation
jüd.	jüdisch
jun.	junior
kath.	katholisch
KDK	Kriegs- und Domänenkammer
kgl.	königlich
Kgr.	Königreich
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
Kr.	Kreis
KZ	Konzentrationslager
LAV	Landesarchiv
LBI	Leo Baeck Institute, New York
LGft.	Landgrafschaft
LRA	Landratsamt
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
M	Mark
MGV	Männergesangverein
Ms.	Manuskript
ND	Nachdruck/Neudruck
NF	Neue Folge
NRW	Nordrhein-Westfalen
NS	Nationalsozialismus/ nationalsozialistisch(e)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OFD	Oberfinanzdirektion
OWL	Ostwestfalen-Lippe
Pf.	Pfennig
preuß.	preußisch(e, er, es)
prot.	protestantisch
ref.	reformiert

Reg.-Bez.	Regierungsbezirk	SS	Schutzstaffel der NSDAP
Rep.	Repositur	T.	Teil
RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten	Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1824)
RKG	Reichskammergericht	v.	von
RM	Reichsmark	verb.	verbessert
Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit bis 1823)	verh.	verheiratet
		verst.	verstorben
RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland	VHS	Volkshochschule
		Vors.	Vorsitzende(r)
SA	Sturmabteilung der NSDAP	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS	VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
sen.	senior		
Sgr.	Silbergroschen	WF	Westfälische Forschungen
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	WZ	Westfälische Zeitschrift

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

Arens Gerhard (†): Ortsartikel *Lennestadt-Oedingen*

Aschoff Prof. Dr. Diethard, Detmold: Ortsartikel *Hamm*

Banke Gudrun, Marsberg, zusammen mit Sturmius Bartholmé, Wilhelm Cramer, Bernd Follmann und Siegfried Stolz: Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen*, *Marsberg-Essentho*, *Marsberg-Giershagen*, *Marsberg-Heddinghausen*, *Marsberg-Niedermarsberg*, *Marsberg-Obermarsberg*, *Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*

Bartholmé Sturmius, Marsberg, zusammen mit Gudrun Banke, Wilhelm Cramer, Bernd Follmann und Siegfried Stolz: Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen*, *Marsberg-Essentho*, *Marsberg-Giershagen*, *Marsberg-Heddinghausen*, *Marsberg-Niedermarsberg*, *Marsberg-Obermarsberg*, *Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*

Bausen Harald, Wetter-Todenhausen: Ortsartikel *Medebach*

Blank Ralf M. A., Hagen, zusammen mit Stephanie Marra: Ortsartikel *Hagen* und *Hagen-Hohenlimburg*

Bruns Dr. Alfred, Münster: Ortsartikel *Brilon*, *Brilon-Alme*, Brilon-Madfeld, *Eslohe* und *Eslohe-Wenholthausen*

Burkardt Dr. Johannes, Münster: Ortsartikel *Bad Berleburg*, *Bad Berleburg-Elsoff*, *Bad Berleburg-Schwarzenau* und *Bad Laasphe* sowie zusammen mit Wilfried Reininghaus Überblicksartikel *Die Juden in den Grafschaften Wittgenstein*

Cramer Wilhelm, Marsberg, zusammen mit Gudrun Banke, Sturmius Bartholmé, Bernd Follmann und Siegfried Stolz: Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen*, *Marsberg-Essentho*, *Marsberg-Giershagen*, *Marsberg-Heddinghausen*, *Marsberg-Niedermarsberg*, *Marsberg-Obermarsberg*, *Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*

Cymontkowski Heinz, Selm: Ortsartikel *Selm-Bork*

Deisting Heinrich-Josef, Werl, zusammen mit Joachim Rüffer: Ortsartikel *Werl* und *Werl-Büderich*

Dietermann Klaus, Netphen, zusammen mit Ulrich Friedrich Opfermann: Ortsartikel *Siegen* und Überblicksartikel *Die Juden im Fürstentum Siegen;* zusammen mit Joachim Rüffer: Ortsartikel *Hilchenbach* und *Kreuztal-Burgholdinghausen*

Enste Stefan, Dipl. theol., Warstein: Ortsartikel *Warstein* und *Warstein-Belecke*

Fennenkötter Hans-Christoph, Lippstadt, zusammen mit Joachim Rüffer: Ortsartikel *Lippstadt* und *Lippstadt-Lipperode*

Fenner Dr. Wolfgang (†): Ortsartikel *Schwelm*

Fertig-Möller Heidelore, Werne: Ortsartikel *Werne*

Follmann Bernd, Marsberg, zusammen mit Gudrun Banke, Sturmius Bartholmé, Wilhelm Cramer und Siegfried Stolz: Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen*, *Marsberg-Essentho*, *Marsberg-Giershagen*, *Marsberg-Heddinghausen*, *Marsberg-Niedermarsberg*, *Marsberg-Obermarsberg*, *Marsberg-Padberg* und *Marsberg-Udorf*

Fölster Dieter, Unna: Ortsartikel *Unna*

Freund Prof. Dr. Susanne, Potsdam: Ortsartikel *Olsberg-Bigge*

Glade Georg, Hallenberg: Ortsartikel *Hallenberg*

Gosmann Michael M. A., Arnsberg: Ortsartikel *Arnsberg*, *Arnsberg-Hüsten* und *Arnsberg-Neheim*

Grün Wolf-Dieter, Finnentrop: Ortsartikel *Finnentrop-Lenhausen*

Halwer Andreas, Bochum: Ortsartikel *Bochum-Wattenscheid*
Heinemann Dr. Claus, Werl-Hilbeck: Ortsartikel *Olpe-Neuenkleusheim*
Herzig Prof. Dr. Arno, Hamburg: Ortsartikel *Iserlohn* und *Iserlohn-Oestrich* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Limburg*
Hess Wilfried, Lünen, zusammen mit Fredy Niklowitz: Ortsartikel *Lünen* und *Lünen-Brambauer*
Hildebrandt Manfred, Herne: Ortsartikel *Herne* und *Herne-Wanne-Eickel*
Högl Dr. Günther, Selm: Ortsartikel *Dortmund-Aplerbeck*, *Dortmund-Dorstfeld*, *Dortmund-Mengede* und *Dortmund-Wickede* sowie zusammen mit Thomas Schilp: Ortsartikel *Dortmund* und *Dortmund-Hörde*
Hosenfeld Hartmut, Attendorn: Ortsartikel *Attendorn*
Hostert Dr. Walter (†): Ortsartikel *Lüdenscheid*
Hüttenmeister Nathanja M. A., Duisburg: Überblicksartikel *Die Juden im Herzogtum Westfalen bis um 1700*
Kistner Hans-Jürgen, Kamen: Ortsartikel *Kamen*
Kliner-Fruck Dr. Martina, Witten: Ortsartikel *Witten* und *Witten-Annen*
Knackstedt Dr. Wolfgang, Münster: Ortsartikel *Anröchte*
Kohl Dr. Rolf Dieter, Neuenrade: Ortsartikel *Altena*, *Balve* und *Neuenrade*
Köhn Dr. Gerhard (†): Ortsartikel *Soest*
Lutter Walter, Körbecke: Ortsartikel *Möhnesee-Körbecke*
Marra Dr. Stephanie, Dortmund, zusammen mit Ralf Blank: Ortsartikel *Hagen* und *Hagen-Hohenlimburg*
Marx Reinhard, Geseke: Ortsartikel *Geseke*
Niklowitz Fredy, Lünen, zusammen mit Wilfried Hess: Ortsartikel *Lünen* und *Lünen-Brambauer*
Olschewski Dr. Ursula, Paderborn: Ortsartikel *Fröndenberg*, *Menden*, *Olpe*, *Olpe-Rhode*, *Rüthen-Oestereiden* und *Welver-Scheidingen*
Opfermann Ulrich Friedrich, Siegen, zusammen mit Klaus Dietermann: Ortsartikel *Siegen* und Überblicksartikel *Die Juden im Fürstentum Siegen*
Peters Maria, Bad Westernkotten: Ortsartikel *Erwitte-Bad Westernkotten*
Reininghaus Prof. Dr. Wilfried, Senden: Ortsartikel *Iserlohn-Hennen*, *Schwerte*, *Schwerte-Ergste* und *Witten-Herbede* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Mark (1648–1806)* und *Die Juden im Herzogtum Westfalen im 18. Jahrhundert* sowie zusammen mit Johannes Burkardt Überblicksartikel *Die Juden in den Grafschaften Wittgenstein*
Richter Dr. Erika, Meschede: Ortsartikel *Meschede*
Rüffer Dr. Joachim, Soest: Ortsartikel *Bad Sassendorf-Ostinghausen*, *Erwitte*, *Erwitte-Horn*, *Gevelsberg*, *Kreuztal-Littfeld*, *Lennestadt-Langenei*, Lippetal-Herzfeld, *Lippetal-Hovestadt*, Lippetal-*Oestinghausen*, *Lippstadt-Eickelborn*, *Sundern-Stockum* und *Winterberg,* zusammen mit Heinrich Josef Deisting: Ortsartikel *Werl* und *Werl-Büderich*, zusammen mit Hans-Christoph Fennenkötter: Ortsartikel Lippstadt und *Lippstadt-Lipperode* sowie zusammen mit Klaus Dietermann: Ortsartikel *Hilchenbach* und *Kreuztal-Burgholdinghausen*
Schilp Prof. Dr. Thomas, Herdecke, zusammen mit Günther Högl: Ortsartikel *Dortmund* und *Dortmund-Hörde*
Schulte Dr. Günter, Schmallenberg: Ortsartikel *Schmallenberg* und *Schmallenberg-Bödefeld*
Sollbach Prof. Dr. Gerhard E., Herdecke: Ortsartikel *Herdecke*
Sommer Friedhelm, Rüthen: Ortsartikel *Rüthen*
Stolz Siegfried, Marsberg, zusammen mit Gudrun Banke, Sturmius Bartholmé, Wilhelm Cramer und Bernd Follmann: Ortsartikel *Marsberg-Beringhausen,*

Marsberg-Essentho, Marsberg-Giershagen, Marsberg-Heddinghausen, Marsberg-Niedermarsberg, Marsberg-Obermarsberg, Marsberg-Padberg und Marsberg-Udorf

Stopsack Hans-Hermann, Hemer, mit Eberhard Thomas: Ortsartikel *Hemer*

Thomas Eberhard, Hemer, zusammen mit Hans-Hermann Stopsack: Ortsartikel *Hemer*

Weiss Thomas, Hattingen: Ortsartikel *Hattingen* und *Hattingen-Blankenstein*

Wittkopp-Beine Martina M. A., Plettenberg: Ortsartikel *Plettenberg*

Wölk Dr. Ingrid, Bochum: Ortsartikel *Bochum*

Zezulak-Hölzer Ira M. A., Meinerzhagen: Ortsartikel *Meinerzhagen*